

stens 90—100 Eier im Jahre legt, dann bringt sie keinen Nutzen mehr. Hennen, die aber vier Jahre alt oder noch älter sind, liefern höchstens noch ungefähr 50—60 Eier oder noch weniger. Dazu kommt, daß ältere Tiere leichter krank werden als junge, widerstandsfähige. Die alten Tiere werden auch träge im Futtersuchen. Nirgends sollte deshalb eine Alterskontrolle fehlen, wie solche doch schon in vielen ländlichen Geflügelhaltungen durch Anlegen von Geflügelrungen gehandhabt wird.

Von großer Bedeutung ist es auch, daß an eine rechtzeitige Ausführung der Brut gedacht wird. Kommt das Brüten erst Ende Mai und im Juni oder noch später in Gang, dann wird man von den Hühnern, die aus solchen Spätbruten hervorgehen, während der Wintermonate, wo die Eier am teuersten sind, diese kaum erhalten, wodurch man sich einen großen Vorteil entgehen läßt.

Nie sollte man sodann sichtlich kranke Tiere auf dem Hofe dulden. Solche müssen abgeschafft werden, wenn eine Heilung nach dem von sachverständiger Seite eingeholten Rat ausgeschlossen erscheint. Wie oft sieht man z. B. auf den ländlichen Höfen Hühner herumlaufen, die mit sog. Kalkbeinen behaftet sind. Hühner mit dieser Fußkrähe bleiben je nach der vorgeschrittenen Entwicklung der Krankheit im Eierertrage oft weit hinter gesunden Tieren zurück. Dazu kommt, daß von jenen Tieren dann auch leicht die gesunden angesteckt werden.

Außer zu alten und kranken Tieren gibt es auch manchmal noch unnütze Kostgänger anderer Art, z. B. eine Überzahl von Hähnen, die sich in den Hühnerbeständen da und dort befinden. Je nachdem es sich um schwerere oder leichtere Hühnerrassen handelt, wird je auf 10 bis 16 Hennen ein Hahn gerechnet. Bei leichteren Hühnerrassen, die unter natürlichen Bedingungen gehalten werden, kann auch für 20 Hennen ein Hahn genügen, wenn das Tier gesund und nicht älter als zwei oder höchstens drei Jahre alt ist. Zu viel Hähne sind oft nachteiliger als zu wenig, da die Hähne sich einander von den Hühnern vertreiben und dann nicht sicher darauf gerechnet werden kann, daß die zur Brut bestimmten Eier auch befruchtet sind.

Mit mancher Geflügelhaltung stände es auch besser, wenn der Fütterung des Geflügels und der Unterbringung in zweckmäßig eingerichteten und rein gehaltenen Ställen mehr Sorgfalt zugewendet würde. Kommt man auf einen Hof, wo die Hühner sich vorwiegend in der Nähe des Hauses aufhalten und träge herumstehen, als ob sie stets darauf warten würden, bis ihnen der Tisch gedeckt wird, so kann man ziemlich sicher annehmen, daß die Hühner durch zu üppige Fütterung verwöhnt worden sind. Manchmal wird auch der große Fehler gemacht, daß mit Gewalt ein besonderer Zweig der Geflügelzucht betrieben werden soll, ohne daß die Bedingungen hierfür gegeben sind. So ist Entenzucht nur dort am Platze, wo genügend Wasser, und zwar geräumige Teiche oder fließendes Wasser, vorhanden ist. Lieber verlege man sich, wenn die Bedingungen gün-